

Zwölftausend Dinge

Ab 1900 entstand in der damaligen Ethnographischen Sammlung des Museums der Stadt Basel (heute Museum der Kulturen Basel, MKB) eine Sammlung europäischer Ethnologie: Dinge des Alltags, des Glaubens und der Festlichkeiten kamen zusammen. Nach 30 Jahren waren es schon zwölftausend Dinge – mehrheitlich aus der Schweiz, aber auch aus anderen Gegenden Europas.

Die Abteilung «Europa» wurde 1904 offiziell ins Leben gerufen. Ihr Gründer und Vorsteher war bis 1936 Eduard Hoffmann-Krayer. Er war Mitglied der Museumskommission, der weitere «Museums männer» angehörten, die andere geografische Abteilungen leiteten und das Museum prägten.

Der Vorsteher entschied, welche Dinge in die Sammlung aufgenommen, welche Informationen darüber notiert und weitergegeben wurden. Dies trifft auch für die Wege zu, auf denen die Dinge ins Museum kamen – oder in der «Museumssprache»: wie und von wem die Dinge eingeliefert wurden. Dabei wurde unterschiedlich gewichtet: In Jahresberichten und Publikationen wurden Geldgeber*innen prominent erwähnt, während die Sammler*innen und Informant*innen oftmals ungenannt blieben.

Diese Wege, Beziehungen und Personen sind nun sorgfältig aufgearbeitet worden. Ein Teil dieser Provenienzforschung zeigen wir in der Ausstellung. Wir erzählen die Geschichten von Menschen, die bisher in der Museumsgeschichte nicht vertreten waren. Und auch Dinge bekommen eine Stimme – wer will, kann ihnen zuhören, sie in Comics entdecken und sogar mit ihnen chatten!

Das Einlaufbuch – Zwölftausend Dinge zwischen zwei Buchdeckeln

Wie kam es, dass diese zwölftausend Dinge nach Basel ins Museum kamen? Welche Wege legten sie zurück? Wer hielt sie in Händen und welche Geschichten erzählen sie uns heute?

Erste Antworten auf diese Fragen liefert das Einlaufbuch. In dieses Buch wurde jedes der zwölftausend Dinge einzeln eingetragen. Die Handschrift im Einlaufbuch ist mehrheitlich jene von Eduard Hoffmann-Krayer. Wer möchte, kann darin blättern und je nach Farbe einer von drei grundlegenden Fragen nachgehen:

Wie kamen die Dinge ins Museum und wer bezahlte?

Welche Personen waren daran beteiligt?

Was passierte mit den Dingen im Museum?

Einlaufbuch I der Abteilung Europa, 1904-1936 | Faksimile 2024

Personen

Mehrere hundert Personen waren am Wachstum der europäischen Sammlung beteiligt. Prominent in der Geschichte vertreten sind vor allem die «Museumsmänner». Sie hatten viele Möglichkeiten, sich in die Geschichte einzuschreiben. Weniger bekannt sind Vorbesitzer*innen und Vermittler*innen. Oft war es gerade ihre marginalisierte Position, die sie für die Sammlung wichtig machte.

Kinder – «die kleinen Eigentümer»

Zahlreiche Kinder sind Teil der Sammlungsgeschichte. Sie waren Vorbesitzer*innen oder Hersteller*innen der vielen Spielzeuge, die ab 1914 zu einem Sammlungsschwerpunkt wurden. Ihre Namen wurden selten aufgeschrieben – erwähnt wurden Eltern, Lehrpersonen oder Sammler*innen. Gelegentlich wurde vermerkt, dass die Kinder die lieb gewonnenen Spielsachen nicht hergeben wollten, aber gegen Bezahlung oder im Tausch gegen Süßigkeiten einwilligten.

Kreisel

Im Süden Sardinien drehten Kinder an den Abenden zwischen Weihnacht und Neujahr den *barralliccu*, einen Kreisel mit flachen Seiten, die mit Buchstaben versehen waren. Je nachdem, welcher Buchstabe auf der Oberseite zu liegen kam, gewann das spielende Kind den ganzen oder den halben Spieleinsatz von Süßigkeiten oder Nüssen, ging leer aus oder musste gar etwas dazu geben.

Die Kreisel wurden vom jüdischen Wissenschaftler Eugen Lewin-Dorsch eingeliefert. Er war 1933 aus Deutschland nach Sardinien geflohen, wo er diesen Kreiseln begegnete. Sie erinnern ihn an *trendel*, die am jüdischen Feiertag Chanukka gedreht werden. Er schickte zwei Exemplare nach Basel mit der Aufforderung, man solle auch jüdische Trendel zum Vergleich sammeln. Solche waren bereits vorhanden.

Lewin-Dorsch floh später auch aus Italien, wurde 1941 in Norwegen verhaftet und im Konzentrationslager Mauthausen ermordet.

1 Zwei Kreisel *barralliccu* | Cagliari, Sardinien, Italien | um 1900 | Holz, Grafit | Eugen Lewin-Dorsch, Kauf 1936 | VI 11962.01-02

2 Kreisel *trendel* | Bern, Schweiz | um 1900 | Holz | Immanuel Olsvanger, Geschenk 1917 | VI 7873

Puppen

3 Lumpenpuppe | Mörel, Wallis, Schweiz | vor 1914 | Textil | Marie Imesch, Geschenk 1914 | VI 6318

4 Drei Puppen | Saas-Almagell, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Papier, Schnur | Annemarie Weis, Geschenk 1917 | VI 7688, VI 7689a-b

Holztiere

Spielzeugtiere aus geschnitzten Ästen waren bei volkskundlichen Sammler*innen beliebt. Ein Teil der hier ausgestellten Kühe wurde von der Hotelangestellten Anna Albert in Bürglen, Uri, gesammelt. Vermutlich wurden die Kühe eigens für das Museum angefertigt, da sie keine Spuren kindlichen Spiels aufweisen.

5 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8346

6 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8347

7 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8349

8 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8350

9 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8351

10 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8352

- 11 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8353
 12 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8354
 13 Spielzeug Kuh | Bürglen, Uri, Schweiz | ca. 1918 | Holz | Anna Albert, Geschenk 1918 | VI 8355
- 14 Spielzeug Kuh | Pralovin, Wallis, Schweiz | ca. 1910 | Holz, Stein | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1913 | VI 5786
 15 Spielzeug Kuh | Wallis, Schweiz | vor 1907 | Holz, Stein | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1913 | VI 5788
- 16 Spielzeug Kuh | Ulrichen, Wallis, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Alfred Bühler, Geschenk 1934 | VI 11850
 17 Spielzeug Kuh | Ulrichen, Wallis, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Alred Bühler, Geschenk 1934 | VI 11851
 18 Spielzeug Kuh | Ulrichen, Wallis, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Alfred Bühler, Geschenk 1934 | VI 11852
- 19 Spielzeug Kuh | Meiental, Uri, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Hermann Stauder, Geschenk 1918 | VI 8218
 20 Spielzeug Kuh | Meiental, Uri, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Hermann Stauder, Geschenk 1918 | VI 8220
 21 Spielzeug Kuh | Meiental, Uri, Schweiz | ca. 1900 | Knopf, Schnur, Tannenholz | Hermann Stauder, Geschenk 1918 | VI 8219
- 22 Spielzeug Kuh | Saanen, Bern, Schweiz | vor 1917 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1917 | VI 7944
 23 Spielzeug Stier | Saanen, Bern, Schweiz | vor 1917 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1917 | VI 7929
 24 Spielzeug Kuh | Saanen, Bern, Schweiz | vor 1917 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1917 | VI 7931
 25 Spielzeug Kalb | Saanen, Bern, Schweiz | vor 1917 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1917 | VI 7936
 26 Spielzeug Kuh mit Euter | Saanen, Bern, Schweiz | vor 1917 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1917 | VI 7932
 27 Spielzeug *Muni* | Saanen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1917 | VI 7928
- 28 Spielzeug Kuh | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9722
 29 Spielzeug Kalb | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9739
 30 Spielzeug Kuh | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9735
 31 Spielzeug Kuh | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9731
 32 Spielzeug Kuh | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9726
 33 Spielzeug Kuh | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9724
 34 Spielzeug Kalb | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9741
 35 Spielzeug Kalb | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9733
 36 Spielzeug Kuh | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9730
 37 Spielzeug Kuh | Gadmen, Bern, Schweiz | ca. 1900 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9718
- 38 Spielzeug Kuh | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | vor 1920 | Holz | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9333
 39 Spielzeug Kuh | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | vor 1920 | Knochen | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9327
 40 Spielzeug Kuh | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | vor 1920 | Knochen | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9328
 41 Spielzeug Kuh | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | vor 1920 | Knochen | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9329
 42 Spielzeug Kalb | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | ca. 1900 | Astragalknochen | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9331
 43 Spielzeug Kalb | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | ca. 1900 | Knochen | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9330
 44 Spielzeug Kalb | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | ca. 1900 | Knochen | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9332
 45 Spielzeug Kuh | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | vor 1920 | Holz | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9334
 46 Spielzeug Kuh | Conters, Prättigau, Graubünden, Schweiz | vor 1920 | Holz | Samuel Flury-Jucker, Geschenk 1920 | VI 9335

Kerbhölzer

1920 betete ein vierjähriges Mädchen aus Altdorf in der Adventszeit 41 Vaterunser. Für jedes Gebet ritzte der Vater einen *Hick* ins Holz. An Weihnachten wurde das Kerbholz dem Christkind bereitgelegt – dem Mädchen war beigebracht worden, dass es nur beschenkt würde, wenn es genug gebetet habe. Ob das Christkind die 41 Gebete für ausreichend hielt und ob das Mädchen sein Geschenk erhalten hat, ist nicht überliefert.

47 Christkind-Beil | Hersteller Heinrich Gamma | Altdorf, Uri, Schweiz | Tannenholz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1922 | VI 9696

Kerbhölzer für das Christkind oder den *Samichlaus* wurden auch aus Graubünden oder Süddeutschland eingeliefert. Letztere wurden von einem Mitarbeiter des Museums hergestellt, wie er sie aus seiner Heimat noch in Erinnerung hatte.

48 Kerbholz *stiala* | Dardin, Graubünden, Schweiz | vor 1930 | Holz | Hanns In der Gand, Kauf 1933 | VI 11472

49 Zwei Bethölzer | Hersteller Ad. Ammann-Hauser | Wutachtal, Baden-Württemberg, Deutschland | 1917 | Holz | Ad. Ammann-Hauser, Geschenk 1917 | VI 4839, VI 7234

Eduard Hoffmann-Krayer – «Museumsman» der ersten Stunde

Eduard Hoffmann-Krayer kam aus einer wohlhabenden Basler Familie. Er interessierte sich als studierter Linguist für volkscundliche Dinge aus Europa und hegte den Traum, eine Sammlung solcher Dinge anzulegen. 1904 erhielt er die Möglichkeit, am Basler Museum die «Abteilung Europa» zu gründen. Er leitete die Abteilung bis kurz vor seinem Tod 1936. Obwohl Hoffmann-Krayer Sammlungsschwerpunkte verfolgte, weist die Sammlung eine grosse thematische Breite auf. Rückblickend scheint es, als wollte er sich möglichst nichts entgehen und die spannenden Dinge nicht in andere Hände fallen lassen.

Der geheimnisvolle Anzug

Hoffmann-Krayer beschrieb die Schenkung dieses kompletten Herrenanzugs inkl. Hut, Schuhen und Unterwäsche besonders ausführlich: zum Beispiel, dass der Anzug von Schneider Heusser in Basel hergestellt worden sei. Verschwiegen hat er, dass der Anzug ihm selbst gehört und er ihn mehrere Jahre lang getragen hatte. Dieses Geheimnis hat der Anzug erst 100 Jahre später preisgegeben, als die Teile erstmals genau begutachtet wurden: Schneider Heusser hatte auf der Rückseite des Taillenriemens der Weste ein Etikett mit dem Namen «Prof. Dr. Hoffmann Basel», der Auftragsnummer 975 und dem Datum 7.7.1924 angebracht. Zudem ist in den Unterhosen das Monogramm «EH» eingestickt.

50 Herrenausstattung mit Jacke, Hosen, Hemd, Kragen, Weste, Unterhosen, Socken, Filzhut, Schuhen | Basel, Schweiz | 1924 | Textil, Metall, Filz, Leder, Perlmutter | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1932 | VI 11296.01-08

Engelbert Wittich – eine exklusive Quelle

«Bemerken möchte ich noch, dass dies selbst ein Jenischer schreibt, der von Geburt an bis vor kurzer Zeit im Wohnwagen reiste und daher auf das Genaueste über Leben, Sitten und Gebräuche der <Zigeuner> unterrichtet ist.»

Mit diesen Worten führt sich Engelbert Wittich (1878–1937) selbst ein, der sein Leben unter anderem als Schausteller und Händler verbrachte. Zusätzlich verdiente er Geld durch Publikationen über Jenische und Sinti in Süddeutschland. Für das Museum in Basel beschaffte er

Dinge für die Sammlung und war eine authentische und exklusive Quelle für Informationen aus dem Leben der Jenischen und Sinti. Zu den eingelieferten Dingen gehören Schnitzereien und Amulette.

Schnitzereien

- 51 Zwei Stechkämme | Pforzheim, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Holz | Engelbert Wittich, Kauf 1913 | VI 5700-01
- 52 Zwei Kochlöffel | Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1910 | Holz | Engelbert Wittich, Kauf 1911 | VI 4619-20
- 53 Gabel | Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1910 | Holz | Engelbert Wittich, Kauf 1910 | VI 3863
- 54 Löffel | Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1910 | Holz | Engelbert Wittich, Kauf 1910 | VI 3862
- 55 Messer | Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1910 | Holz | Engelbert Wittich, Kauf 1910 | VI 3865
- 56 Bierstreicher zum Abstreichen des Schaums | Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1910 | Holz | Engelbert Wittich, Kauf 1911 | VI 4619

Amulette

- 57 Amulett gegen Bauchweh für ungetaufte Kinder | Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Textil, Eisen | Engelbert Wittich, Kauf 1912 | VI 5454
- 58 Täschchen mit drei Büschel roter Haare zum Schutz während der Schwangerschaft | Pforzheim, Baden-Württemberg, Deutschland | vor 1910 | Wolle, Textil, Haare | Engelbert Wittich, Kauf 1911 | VI 4091
- 59 Täschchen mit Froschknochen | Pforzheim, Baden-Württemberg, Deutschland | vor 1910 | Textil, Knochen | Engelbert Wittich, Kauf 1911 | VI 4540
- 60 Amulett zum Schutz vor dem Tod | Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Textil, Schnur, Asche | Engelbert Wittich, Kauf 1912 | VI 5455
- 61 Amulett gegen den Bösen Blick | Pforzheim, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Stoff, Holz, Brei | Engelbert Wittich, Kauf 1912 | VI 5452
- 62 Opfergabe | Pforzheim, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Holz, Wolle, Metall | Engelbert Wittich, Kauf 1911 | VI 4627
- 63 Schachtel gegen Kropfbildung | Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Karton, Metall | Engelbert Wittich, Kauf 1912 | VI 5451
- 64 Kissenamulett für Verkaufserfolg | Pforzheim, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Textil, Knochen, Zahn | Engelbert Wittich, Kauf 1911 | VI 4628
- 65 Kissenamulett | Pforzheim, Baden-Württemberg, Deutschland | um 1900 | Textil, Knochen | Engelbert Wittich, Kauf 1911 | VI 4629

Das verdächtige Amulett

Unter den von Wittich eingesandten Dingen befand sich auch eine geschnitzte Figur, der sogenannte Totenmann. Wittich lieferte eine Erklärung: Solche Figuren wurden mitgenommen, wenn es im Wald zu tun gab. Beim Betreten des Waldes musste die Figur sofort weggeworfen werden – das sollte vor bösen Geistern schützen und der Unternehmung im Wald Glück bringen.

Die Figur kam den Empfängern im Museum bekannt vor: In einem Buch von Heinrich von Wlislöcki über Rituale in Ungarn war die Zeichnung eines genau gleich aussehenden Totenmanns abgebildet. Da im Museum angenommen wurde, dass die Figur – wie die anderen Dinge von Wittich – aus Süddeutschland stammte, kamen Zweifel an der Echtheit des Amuletts auf. Schriftlich erklärte Wittich, dass die Figur von einer Familie aus Ungarn nach Süddeutschland gekommen sei und er nichts nachgemacht habe. Er verstrickte sich aber in Ungereimtheiten. Hoffmann-Krayer blieb davon unbeeindruckt und inventarisierte das Amulett als Original.

- 66 Amulett *Mulo Rom* (Totenmann) | Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Holz, Eisen | Engelbert Wittich, Kauf 1913 | VI 5504

- 67 Amulett *Tschenenoje-Tschene* (Hundemensch) | Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Holz | Engelbert Wittich, Kauf 1913 | VI 5505
- 68 Amulett in Gestalt eines Menschen | Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1900 | Holz | Engelbert Wittich, Kauf 1913 | VI 5702

Die zersägten Hochzeitsstangen

Die Haselnussstöcke mit farbigen Bändern und Blumen wurden bei Hochzeitsfeierlichkeiten verwendet. Sie wurden vom Bräutigam beim Einladen zur Hochzeit getragen, um das Brautpaar vor bösen Geistern zu schützen. Die Einschnitte in den Ästen wurden von Wittich vorgenommen: Er habe keine passende Kiste für den Transport gefunden und sie kurzerhand auseinandergesägt.

- 69 Zwei Haselnussstöcke | Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1910 | Holz, Textil, Metall | Engelbert Wittich, Kauf 1912 | VI 5456-57

Jakobina Thenisch – die Informantin aus dem Wallis

Jakobina Thenisch (geborene Gorsatt) lebte mit ihrer Familie im Walliser Binntal. Sie freundete sich mit der fünfzehn Jahre jüngeren Baslerin Annemarie Weis an: Die ledige Lehrerin Weis wollte dem konventionellen Basler Stadtleben entkommen und verbrachte deshalb viele Sommer in den Walliser Tälern. Sie begann für das Museum zu sammeln und fand in Thenisch eine ideale Informantin: Diese fragte in ihrem Bekanntenkreis nach gesuchten Dingen, erkundigte sich bei älteren Generationen nach deren Gebrauch und steuerte einiges aus ihrem eigenen Haushalt bei. Wie die meisten Informant*innen und Gewährsleute wurde sie in der Museumsgeschichte bisher nicht gewürdigt.

Gefässe

Thenisch verkaufte einige Gefässe ans Museum – zum Beispiel, wenn sie wie das Holzschüsselchen für Suppe durch ein neues aus Keramik ersetzt worden waren. Im Tausch gab Weis ihr nicht nur Geld, sondern im Fall der Gefässe auch Seife, manchmal Tabak.

- 70 Farbeimer für Zimmerleute *Spratruten* | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz | Vorbesitzer Franz Joseph Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8126
- 71 Salzschüssel | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | 1634 | Holz | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1916 | VI 7341
- 72 Butterschüssel | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | 1917 | Holz | Vorbesitzer Franz Joseph Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8090
- 73 Futtertrog für Hühner | Schmiedigenhäusern, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1916 | Granit | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1916 | VI 7145
- 74 Steinlampe | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Ofenstein | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1916 | VI 7320
- 75 Holzschüsselchen für Suppe | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz | Vorbesitzer Franz Joseph Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8092
- 76 Schüssel | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz, Eisen | Vorbesitzer Franz Joseph Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8125
- 77 Schüssel | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz | Vorbesitzer Franz Joseph Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8093
- 78 Schüssel | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz | Vorbesitzer Franz Joseph Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8091
- 79 Flasche | Binn, Goms, Wallis, Schweiz | um 1900 | Holz | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1916 | VI 7544

- 80 Napf | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1916 | Giltstein | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1916 | VI 7146
- 81 Käseform *Vütterä* | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | um 1800 | Holz, Metall | Vorbesitzer Franz Joseph Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8094
- 82 Schale | Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8140
- 83 Eimer für Kerzenherstellung | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz | Vorbesitzer Jakob Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8133

Textiles Handwerk

Weis interessierte sich für textiles Handwerk und das verwendete Werkzeug. In der Dekoration glaubte sie, «viel Volksempfinden» zu erkennen. Hier korrigierte Thenisch die Städterin: Die Zeichen seien «nicht von Bedeutung, es ist wahrscheinlich gemacht worden so zum Zeitvertrieb, es ist fast auf allen alten Spillen [Spindeln] und Kuchlen [Kunkelstäben] so etwas gemalt das man nicht weiss was».

Die Ausnahme bildeten allerdings die eingeritzten Initialen – der gezeigte Kunkelstab trägt mit «MT» die Initialen von Thenischs Patentante Mariaiosepha Thenisch.

- 84 Muster für Strumpf | Wallis, Schweiz | vor 1918 | Holz | Vorbesitzer Franz Joseph Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8123
- 85 Kamm *Zeiser* | Wallis, Schweiz | vor 1918 | Holz, Metall | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 8141
- 86 Fadensammler | Binntal, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 7879
- 87 Kunkelständer | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 7391
- 88 Kunkelstock und Spindel | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz, Wolle | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 7392.01-02
- 89 Hand-Spinnrocken | Binntal, Wallis, Schweiz | vor 1918 | Holz | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 11525
- 90 Spinnrocken *Zettelkuchla* | Imfeld, Binn, Goms, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Flachs | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 7340
- 91 Webschiffchen mit Spule | Binntal, Wallis, Schweiz | vor 1917 | Holz, Metall, Pflanzenfasern | Vorbesitzerin Jakobina Thenisch / Annemarie Weis, Kauf 1917 | VI 7876

Johannes und Rosette Stuber-Wüthrich – das Abwart-Ehepaar

Johannes Stuber arbeitete als Abwart und «Diener» für das Museum. Auf der Suche nach Arbeit war er mit 23 Jahren von Stuttgart nach Basel migriert. Hier heiratete er die Bernerin Rosette Wüthrich. Neben der regulären Museumsarbeit vermittelte, schenkte und verkaufte das Ehepaar insgesamt über 700 Dinge an das Museum. Doch ihre Namen tauchten bisher nicht in der Sammlungsgeschichte auf.

Geschirr aus dem eigenen Haushalt

Das Ehepaar Stuber scheint auch aus dem privaten Haushalt Dinge ans Museum gegeben zu haben: Rosette Stuber schenkte mindestens fünfmal das Gebäck *Schlüfchüechli*, das sie von Besuchen im Bernbiet mitbrachte; aus der Heimatstadt von Johannes Stuber stammte das Geschirr aus der Keramikmanufaktur Schramberg in Baden-Württemberg.

- 92 Trinktasse und Unterteller | Schramberg, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1850 | Keramik | Rosette Stuber-Wüthrich, Geschenk 1905 | VI 298a-b
- 93 Teller mit Aufschrift «Sieh dich wohl für, Schaum ist kein Bier» | Schramberg, Baden-Württemberg,

Deutschland | ca. 1850 | Keramik | Rosette Stuber-Wüthrich, Geschenk 1905 | VI 295

94 Teller mit Aufschrift «Wie die Zucht so die Frucht» | Schramberg, Baden-Württemberg, Deutschland | ca. 1850 | Keramik | Rosette Stuber-Wüthrich, Geschenk 1905 | VI 294

Ein Besenstiel als Kerbholz

Stuber war das Interesse Hoffmann-Krayers für Kerbhölzer bekannt: Holzscheiter, in denen mit Einkerbungen und Haushaltszeichen Rechte und Pflichten festgehalten wurden. Also schenkte er dem Museum einen abgeschnittenen Besenstiel, in den ein Haushaltszeichen eingeritzt war.

95 Besenstiel | Basel, Schweiz | vor 1918 | Holz | Johannes Stuber, Kauf 1918 | VI 8004

Taufzettel aus der Verwandtschaft

Sehr persönlich sind die Einlieferungen von Rosette Stuber: Sie verkaufte dem Museum mehrere Taufandenken aus ihrer Familie.

96 Taufzettel von Taufzeugin Rosette Hubacher | Muri, Bern, Schweiz | 1861 | Papier, Tusche | Johannes Stuber, Kauf 1907 | VI 1657.01

97 Taufzettel von Taufzeuge Christian Hertig | Muri, Bern, Schweiz | 1870 | Papier, Tinte | Johannes Stuber, Kauf 1907 | VI 1655

98 Taufzettel für Taufkind Jakob Wüthrich von Taufzeuge Jakob Oesch | Schwarzenegg, Bern, Schweiz | 1863 | Papier, Tinte | Johannes Stuber, Kauf 1907 | VI 1653

Sammeln im Auftrag

Das Ehepaar sammelte im Auftrag von Eduard Hoffmann-Krayer: Die 1904 gegründete Abteilung «Europa» sollte schon im ersten Jahr eine grosse Zahl von Neuzugängen verzeichnen. So wurde Stuber beauftragt, «während seiner Ferien» im Jura nach volkskundlichen Dingen Ausschau zu halten und diese anzukaufen. Das Paar sollte in den französischsprachigen Ortschaften Courrendlin und Courroux in der Nähe von Delémont auf die Suche gehen.

99 Pflug *Schöll-Fluog* | Courroux, Jura, Schweiz | ca. 1850 | Holz, Metall | Vorbesitzer Herr Kämpf / Johannes Stuber, Kauf 1904 | VI 87

100 Heurechen | Courroux, Jura, Schweiz | ca. 1850 | Holz, Metall | Vorbesitzer Herr Kämpf / Johannes Stuber, Kauf 1904 | VI 95

101 Heugabel | Courroux, Jura, Schweiz | ca. 1850 | Ahornholz | Vorbesitzer Herr Kämpf / Johannes Stuber, Kauf 1904 | VI 94

Schusterwerkzeug

Stuber war selbst ausgebildeter Schreiner und hatte einen guten Zugang zu Handwerkern. Er belieferte das Museum mit Werkzeugen von Spenglern, Schindlern, Schreibern, Schneidern, Hufschmieden, Maurern, Zimmermännern, Metzgern und Tischlern. Besonders viele Dinge stammten von Schustern – ein Beruf, der in seiner Familie ausgeübt worden war. Dadurch verstand er den Nutzen der Werkzeuge und konnte sie seinem Auftraggeber erklären.

102 Paar Schuhleisten | Basel, Schweiz | 1906 | Holz, Metall, Papier, Leder | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 802

103 Paar Schuhleisten | Basel, Schweiz | 1906 | Holz, Metall | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 801

104 Zwickstock | Liestal, Baselland, Schweiz | vor 1918 | Eisen, Leder, Pflanzenfaser | Johannes Stuber, Kauf 1918 | VI 8003

105 Bohrer *Böhrerli* | Basel, Schweiz | vor 1906 | Holz, Kupfer, Stahl | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 1077

106 Ahle «Elastique-Ort» | Basel, Schweiz | vor 1906 | Holz, Stahl | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 1076

107 Ahle «Quer-Ort» | Basel, Schweiz | vor 1906 | Holz, Stahl | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 1078

108 Ahle «Besteck-Ort» | Basel, Schweiz | vor 1906 | Holz, Stahl, Kittmasse | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 1075

- 109 Beisszange | Basel, Schweiz | vor 1906 | Stahl | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 806
 110 Lochzange | Schweiz | vor 1909 | Stahl | Johannes Stuber, Geschenk 1909 | VI 3256
 111 Spitzknochen | Basel, Schweiz | vor 1906 | Knochen | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 1081
 112 Eck-Bein | Anwil, Baselland, Schweiz | vor 1911 | Horn | Johannes Stuber, Geschenk 1911 | VI 4937
 113 Kneipmesser | Basel, Schweiz | vor 1906 | Stahl | Johannes Stuber, Geschenk 1906 | VI 1079

Eine Reihe von Schuhlöffeln

Stuber kannte das Bestreben des Museums, Reihen vergleichbarer Dinge aufzustellen. So vermittelte er im Laufe der Zeit beispielsweise fünf verschiedene Sägen, zehn verschiedene Hobel (Lederhobel, Fensterhobel, Schiffhobel, Falzhobel, Kehlhobel, Doppelhobel ...), zwölf verschiedene Scheren und acht verschiedene Schuhlöffel.

- 114 Schuhlöffel | Anwil, Baselland, Schweiz | vor 1911 | Stahl | Johannes Stuber, Kauf 1911 | VI 5034
 115 Schuhlöffel | Anwil, Baselland, Schweiz | vor 1906 | Stahl | Johannes Stuber, Kauf 1906 | VI 1238
 116 Schuhlöffel | Corcelles, Jura, Schweiz | vor 1905 | Holz | Johannes Stuber, Kauf 1905 | VI 451
 117 Schuhlöffel | Anwil, Baselland, Schweiz | vor 1906 | Eschenholz | Johannes Stuber, Kauf 1906 | VI 1239
 118 Schuhlöffel | Anwil, Baselland, Schweiz | vor 1911 | Holz | Johannes Stuber, Kauf 1911 | VI 4972
 119 Schuhlöffel | Anwil, Baselland, Schweiz | vor 1911 | Horn, Leder | Johannes Stuber, Kauf 1911 | VI 4971
 120 Schuhlöffel | Anwil, Baselland, Schweiz | vor 1911 | Horn, pflanzliche Fasern | Vorbesitzer Herr Ruepp-Grieder / Johannes Stuber, Geschenk 1911 | VI 4936
 121 Schuhlöffel | Anwil, Baselland, Schweiz | vor 1906 | Eisen | Johannes Stuber, Kauf 1906 | VI 1237

Sammelprinzipien

Gesammelt wurde jeweils nach bestimmten Vorstellungen und Ideen, was mit den zusammengetragenen Dingen gezeigt werden sollte. Dies war beeinflusst von aktuellen Trends in Gesellschaft und Wissenschaft. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägten unter anderem das Vergleichen von Kulturen und die Suche nach dem «Primitiven» die Entscheidungen, welche Dinge ins Museum aufgenommen werden sollten.

Anker im globalen Vergleich

Das Museum trug von allen Kontinenten ähnliche Dinge zusammen – etwa Textilgeräte, Pflüge oder Anker. Ziel war es, diese Dinge in Serien zu ordnen, um so ihre Entwicklung in verschiedenen Weltgegenden nachzuvollziehen. Und es sollte deutlich werden, dass europäische Kulturen sich nicht grundsätzlich von aussereuropäischen unterscheiden. Kommissionspräsident Fritz Sarasin sagte 1917: «Der sorgfältige Beschauer wird überrascht sein von den vielen Zügen, die unserer europäischen Kultur mit andern, weit entfernten gemeinsam sind.»

Der rätselhafte Anker

Der Hotelier Albert Trutmann fand diesen Anker 1906 per Zufall im Vierwaldstättersee. Während einiger Jahre verblieb er bei seinem Finder und wurde den Hotelgästen als Kuriosum vorgeführt. Trutmann versuchte mehrmals, den Anker an ein Museum zu vermitteln – allerdings erfolglos; die ungewöhnliche Form des Dings erschien zu rätselhaft. 1917 kam der Anker dann doch nach Basel ins Museum. Mithilfe eines Botanikers wurde geklärt, dass sich die Hölzer durch den langen Aufenthalt im Wasser verformt haben.

- 122 Anker | Küssnacht, Schwyz, Schweiz | vor 1917 | Holz, Metall | Vorbesitzer Albert Trutmann / Fritz Sarasin, Geschenk 1917 | VI 7971
 123 Anker | Oubatche, Nordprovinz, Neu-Kaledonien, Frankreich | vor 1913 | Stein, Kokosfaser | Fritz Sarasin, Geschenk 1913 | Vb 2024

- 124 Anker eines Fischerbootes | Interlaken, Bern, Schweiz | vor 1937 | Kalkstein, Textilfaser,
Pflanzenbastfaser | Fritz Sarasin, Geschenk 1937 | VI 12296
- 125 Anker | Dodanduwa, Südprovinz, Sri Lanka | vor 1938 | Granit, Kokosfaser | Paul Wirz, Geschenk 1938 |
IIa 811
- 126 Anker | Neuenburgersee, Schweiz | Bronzezeit | Stein | Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle
Gesellschaft, Kaufdatum unbekannt | I 15482
- 127 Anker | Camogli, Ligurien, Italien | vor 1937 | Stein, Eisen | Jean Roux, Geschenk 1937 | VI 12233
- 128 Anker mit Hirschgeweihschaukel | Buol, Zentral-Suwalesi, Indonesien | vor 1894 | Rotan, Stein, Holz,
Geweihe | Fritz und Paul Sarasin, Geschenk 1904 | IIc 440
- 129 Anker | Bali, Indonesien | vor 1930 | Holz, Pflanzenfasern, Eisen, Stein | Paul Wirz, Kauf 1930 | IIc 2749
- 130 Anker | Siberut, Mentawai-Inseln, Indonesien | vor 1927 | Holz, Ton, Rotan, Metall | Paul Wirz, Kauf
1927 | IIc 2643
- 131 Anker «Krabbe» | Rügen, Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland | vor 1904 | Holz, Stein,
Pflanzenfaser | Fritz und Paul Sarasin, Geschenk 1904 | VI 48.01
- 132 Anker | Freetown, Sierra Leone | vor 1934 | Stein, Metall, Holz | Hanns Vischer, Geschenk 1934 | III 8163

«Primitive» Masken aus dem Wallis

Um 1900 wurde in den Völkerkundemuseen die Auffassung vertreten, dass die Menschheit im Laufe der Zeit eine Entwicklung von einfacheren zu komplexeren Zuständen durchlaufen habe. Besonders interessiert waren die Museen am «Primitiven». Danach suchte man auch in Europa. Zugrunde lag die Vorstellung, man müsse nur ein wenig «schürfen», um auch in gewissen Regionen Europas an das «Ursprüngliche» zu gelangen.

Eine dazu beliebte Region war das Wallis. Zahlreiche Masken der Fasnachtsgestalten *Tschäggättä* aus dem Lötschental sollten zeigen, wie «wild» und «archaisch» die dortige Kultur sei. Dabei wurde ausgeblendet, dass auch sie sich im Laufe der Zeit geändert hatte: Die Leute integrierten neue Materialien, recycelten bereits Vorhandenes und passten sich dem Markt an, der sich durch die steigende Anzahl Händler in der Talschaft etablierte. Ein Grossteil der Masken wurde nicht zum Tragen, sondern für den Verkauf und als Dekoration hergestellt.

Das Wallis galt als «weltverlassener Winkel», und gerade deshalb erhoffte man sich, dort viel «Wildes» zu entdecken. Diese Maske bezeugt, dass das Lötschental nicht ganz so isoliert war: Auf der Rückseite ist ein 140-Pfund-Mehlsack des US-amerikanischen Gross-Konzerns Washburn-Crosby Company (heute General Mills) angebracht.

- 133 Maske | Blatten, Lötschental, Wallis, Schweiz | vor 1926 | Holz, Horn, Knochen, Fell, Tierhaar,
Pflanzenfasern, Metall | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1926 | VI 10327

Hoffmann-Krayer amüsierte sich über die «grosse «Schnuure», sie ist zum Krummlachen!» dieser Maske, bemerkte aber auch, sie «stinkt infernalisches». Beides – der geöffnete Mund mit den grossen Zähnen und die tierischen Pfoten, die wohl für den Gestank verantwortlich waren – passte zum Bild des «Primitiven».

- 134 Maske eines *Roitschäggättä* | Lötschental, Wallis, Schweiz | ca. 1880 | Holz, Ziegenfell, Knochen, Metall |
Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1916 | VI 6865

Manchmal wurden mit den Masken auch Kostüme der *Tschäggättä* angekauft. Diese Decke mag wohl als Kostüm einer *Tschäggättä* getragen worden sein, ursprünglich aber hatte sie als prunkvolle Decke gedient. Sie ist aufwendig gearbeitet und entspricht mit ihrer Geometrie so gar nicht dem Bild des «Wilden» und «Primitiven».

135 Decke oder Kostümteil | Blatten, Lötschental, Wallis, Schweiz | ca. 1900 | Wolle, Leinen | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1916 | VI 6733.02

Am Vorabend des Dreikönigstags tänzelte in den Dörfern des Lötschentals das *Chinigross* (König-Pferd) durch die Gassen: Ein als königlicher Reiter verkleideter Jugendlicher trug ein Holzgestell über den Schultern, das einen Pferdekörper darstellte. In Basel meinte man, mit diesem Kostüm etwas fast schon Verschwundenes zu erstehen. Die Enttäuschung war gross, als sich herausstellte, dass die Dekoration Jahr für Jahr erneuert und mit den modernsten Materialien aus Kaufhäusern ergänzt wurde.

136 Pferde-Gestell *Chinigross* und Krone | Kippel, Wallis, Schweiz | vor 1934 | Holz, Glas, Metall, Eisen, Leder, Haar, Baumwolle, Seide, Papier | Viktor Bellwald, Kauf 1934 | VI 11854.01+03

Museumskollege Leopold Rütimeyer schrieb 1905 an Hoffmann-Krayer: «Ich habe einige Tage meiner Ferien dazu verwendet, um im Lötschenthal nach jenen eigenthümlichen Masken zu suchen, von denen ich letztes und dieses Jahr 1 Stück im Landesmuseum in Zürich gesehen hatte.» Er erwarb sechs Masken für Basel, darunter diese zwei Exemplare.

137 Maske einer *Roitschäggättä* | Lötschental, Wallis, Schweiz | ca. 1880 | Holz, Fell, Textil, Metall | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1905 | VI 388

138 Maske einer *Roitschäggättä* | Kippel, Lötschental, Wallis, Schweiz | 1895–1905 | Holz, Schaffell, Tierhaar, Zahn, Metall, Pflanzenfasern | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1905 | VI 390

Diese Maske wurde angekauft, obwohl sie von der Kommission als «etwas geschleckt» und «glatter» als andere bezeichnet wurde. Ausschlaggebend war wohl die grosse Zunge, die lüstern und ungezügelt herausgestreckt ist.

139 Maske | Lötschental, Wallis, Schweiz | ca. 1880 | Holz, Horn, Wolle, Metall | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1916 | VI 6873

Reihenweise Fasnachtsbräuche

Auch andere Fasnachtsbräuche wurden untersucht. Wenn möglich, wurden mehrere Exemplare der gleichen Fasnachtsfigur angeschafft, um Vergleiche anstellen und Entwicklungen ableiten zu können; zum Beispiel von der Figur des *Märchler Rölli* aus Schwyz. Die ausgestellten Exemplare wurden vermutlich von Schwyz aus in andere Ortschaften über die Kantonsgrenzen hinweg ausgeliehen oder verkauft und kamen von dort ins Museum.

140 Maske *Rölli* mit Kapuze | Lachen, Schwyz, Schweiz | ca. 1900 | Holz, Baumwolle, Leinen, Wolle, Blech | Anton Meier, Kauf 1908 | VI 2252.03

141 Maske *Rölli* und Kapuze *Chutz* | March, Schwyz, Schweiz | ca. 1875 | Holz, Textil | Vermittler*in Hans Wehrli und Ida Heierli / Frau Meyer-Schlittler, Kauf 1918 | VI 8310.01-02

Krieg

Auch während des Ersten Weltkriegs (1914–1918) stagnierte die ethnologische Sammlung in der Grenzstadt Basel nicht. Sie wuchs weiter – allerdings unter veränderten Vorzeichen. Auch wenn die Schweiz nicht direkt ins Kriegsgeschehen involviert war, prägten die geopolitischen Ereignisse dennoch die Sammlungsentwicklung: Die finanzielle Lage veränderte sich; gewisse Sammelgebiete waren nicht mehr zugänglich, andere eröffneten sich erst durch den Krieg.

Regionale Erweiterungen

Die geschlossenen Grenzen während des Ersten Weltkriegs führten dazu, dass ethnologische Museen keinen oder erschwerten Zugang zu einigen Sammelgebieten hatten. Der Direktor des Museums in Hamburg schickte deshalb einen Sammler mit der deutschen Armee durch den Balkan, um für die Sammlung seines Hauses neue Gebiete zu erschliessen. Beauftragt wurde der professionelle Sammler und Händler Julius August Konietzko zusammen mit seiner Ehefrau Anna. Als Teil der «Mazedonischen Landeskundlichen Kommission» – eine Gruppe wissenschaftlichen Personals – sollten sie die neu eroberten Gebiete kolonialistisch erkunden und vermessen.

Das Ehepaar Konietzko sammelte nicht nur für Hamburg, sondern auch für ihr eigenes Geschäft. Einige Jahre später schickten sie Angebotskataloge an das Basler Museum, das daraus einiges ankaufte.

Dinge von Frauen und Kindern

Bisher wurden die Dinge in der Museumsgeschichte ausschliesslich Julius August Konietzko zugeordnet. Tatsächlich spielte seine Frau Anna aber eine zentrale Rolle: Sie hatte Zugang zu Frauen und Kindern; entsprechend sammelte sie Dinge aus der weiblichen Sphäre des Haushalts wie Textilgeräte, Schmuck, Spielsachen und Medizin.

- 142 Gürtelschnalle für Frauen | Albanien | ca. 1850 | Kupferlegierung | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8845
- 143 Zwei Armspangen | Prokuplje, Toplica, Serbien | ca. 1850 | Kupferlegierung | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8819.01-02
- 144 Zwei Armringe für Frauen | Prilep, Pelagonien, Nordmazedonien | ca. 1850 | Glas | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8864+66
- 145 Kopfschmuck *perušinke* | vor 1919 | Gabrovac bei Niš, Nišava, Serbien | Pflanzenfaser | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8821
- 146 Puppe *lutka* | Jelašnica bei Niš, Nišava, Serbien | vor 1919 | Baumwolle, Wolle, Papier, Holz, Metall | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8811
- 147 Zwei Spieltiere | Jelašnica bei Niš, Nišava, Serbien | vor 1919 | Mais | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8815-16

Dieser unscheinbare Teigkringel wurde als «Liebeszauber» einer «Zigeunerin» angekauft. Gemäss der Beschreibung war er aus Mehl und Frauenmilch hergestellt worden und sollte vom Ehemann verzehrt werden um die Liebe zu erhalten. Interessant wurde das Ding durch die Vorstellung, dass Muttermilch zu einem Teig verarbeitet wurde – was in der damaligen Zeit verbreitete Fantasien über die Bewohner*innen des Balkans unterstützte.

- 148 Teigkringel «Liebeszauber» | ca. 1900 | Niš, Nišava, Serbien | Mehl, Frauenmilch (?) | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8829

Amulette

Amulette erzielten besonders hohe Preise; das Ehepaar Konietzko bot sie in einem separaten Katalog an. Sie sammelten auch Amulette von Menschen, die sie als «Zigeuner» bezeichneten – ob es sich dabei um ethnische Roma oder andere marginalisierte Gruppen handelte, lässt sich heute nicht mehr sagen.

- 149 Amulett gegen den Bösen Blick | Skopje, Nordmazedonien | ca. 1900 | Glas, Pflanzenfaser | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8854
- 150 Amulett *bogabrava* (Gottesbart) | Ostrovica bei Niš, Nišava, Serbien | vor 1919 | pflanzliches Material | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8823

- 151 Amulett *sakal* | Tetovo, Polog, Nordmazedonien | vor 1919 | Stroh | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8867
- 152 Amulett-Anhänger | Serbien | ca. 1900 | Muschel | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8833
- 153 Amulett mit Enten-After | Jelašnica bei Niš, Nišava, Serbien | ca. 1919 | Feder, Glas | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8832
- 154 Amulett mit Maulwurfspfote | Jelašnica bei Niš, Nišava, Serbien | ca. 1900 | tierische Materialien, Glas | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11261
- 155 Amulett gegen den Bösen Blick | Niš, Nišava, Serbien | ca. 1900 | Kaurischneckengehäuse, Glas, pflanzliches Material | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8840
- 156 Amulett gegen den Bösen Blick | Jelašnica bei Niš, Nišava, Serbien | ca. 1900 | Blei, Glas | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11264
- 157 Amulett gegen den Bösen Blick | Niš, Serbien | ca. 1880 | Blei, Glas, pflanzliches Material | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8839
- 158 Amulett für Kinder | Prilep, Pelagonien, Mazedonien | ca. 1900 | Glas, pflanzliches Material | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8863
- 159 Amulett gegen den Bösen Blick für Kinder | Prilep, Pelagonien, Nordmazedonien | ca. 1900 | Glas, Koralle, pflanzliche Materialien, Stein | Anna und Julius August Konietzko, Kauf 1919 | VI 8862

Inhaltliche Erweiterungen

Mit dem Ersten Weltkrieg eröffnete sich ein neues Sammelgebiet: die Soldatenvolkskunde. Denn, so Hoffmann-Krayer, «innerhalb der breiten Schichten des Volkes bilden sich immer wieder einzelne Gruppen und Kreise, die ihre volkskundlichen Besonderheiten haben, und so ist es denn nicht zu verwundern, wenn ein Stand mit so ausgeprägtem Eigenbewusstsein wie der Soldatenstand, auch in Hinsicht auf seine Bräuche und Anschauungen, Poesie und Sprache volkskundlich eine Sonderstellung einnimmt». Von Interesse war alles, was die Männer im Dienst herstellten oder als Amulett trugen.

Die Vögel wurden von russischen Soldaten in einem deutschen Kriegsgefangenenlager hergestellt.

- 160 Zwei Friedensvögel | Deutschland | vor 1915 | Holz, Metall | Emil Seiler-La Roche, Geschenk 1915 | VI 6682-83

Einzelne Soldaten nutzten ihre Versetzung mit der Armee an andere Schweizer Orte, um dort zu sammeln. So Hoffmann-Krayers Sohn Eduard: Er war an der jurassischen Grenzbesetzung stationiert und begegnete dort auf einem Spaziergang einem Fackelumzug. Er erhielt ein Exemplar als Geschenk und schickte es mit der Feldpost nach Basel.

- 161 Fackel <faye> | Fontenais, Porrentruy, Jura, Schweiz | 1917 | Holz | Eduard Hoffmann, Geschenk 1917 | VI 7235

Solche Nägel konnten in Freiburg i.Br. erworben und in einen «Eisernen Baum» geschlagen werden – der Erlös kam dem Roten Kreuz zugute.

- 162 Nagel | Freiburg i. Br., Baden-Württemberg, Deutschland | 1915 | Eisen | Hanns Bächtold-Stäubli, Geschenk 1915 | VI 6686

Das Wirtshauschild wurde von einem Soldaten des Landwehrebataillons 144 angefertigt und beim Posten im Baselbiet aufgehängt.

- 163 Wirtshauschild <Zum liebe Ressler> | Frenkendorf-Füllinsdorf, Baselland, Schweiz | vor 1915 | Karton, Schnur, Farbe, Bleistift | Adrian Alioth-Schlumberger, Geschenk 1915 | VI 6679

Die Püppchen Nénette und Rintintin sollten vor Fliegerbomben schützen – wichtig war, dass das Band zwischen den beiden nicht durchtrennt wurde.

- 164 Püppchen «Nénette et Rintintin» | Elsass, Frankreich | 1914–1918 | Wolle | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1918 | VI 8309

Finanzielle Einschränkungen

Der Krieg veränderte die finanzielle Situation des Museums. Eine wichtige Geldgeberin, die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel (GGG), halbierte ihre jährlichen Beiträge. Und es wurde schwieriger, Geld von Privatpersonen zu erhalten.

Mit dem Krieg veränderte sich auch die Lage der Vorbesitzer*innen: Zusätzliche Einnahmen durch den Verkauf von Habseligkeiten waren willkommen. Bestimmt wurden Dinge in der Not verkauft, die unter anderen Umständen nicht veräussert worden wären. Die Sammlerin Annemarie Weis sprach dies 1917 an: «Ein weiterer Grund ist der jetzige Geldmangel in Binn, der die Leute besonders geneigt macht, etwas zu veräussern.»

Ein anderes Beispiel ist Anina Grass, die während des Krieges mit dem Verkauf von Textilien aus verschiedenen Haushalten einen zusätzlichen Erwerb in die Täler des Engadins brachte.

- 165 Leintuch | Schleins, Graubünden, Schweiz | vor 1914 | Leinen | Anina Grass, Kauf 1914 | VI 5986
166 Parade-Handtuch | Lavin, Graubünden, Schweiz | vor 1914 | Leinen | Anina Grass, Kauf 1914 | VI 5981

Im Jahr 1917 stand die kostspielige Neueröffnung des Museums an. Dafür sollten drei grosse Buddha-Statuen von Japan nach Basel verschifft werden. Bei Ausbruch des Krieges brachte sich das Schiff im neutralen Hafen von Padang, Sumatra, in Sicherheit. Schon 1916 war absehbar, dass dadurch hohe Hafengebühren anfallen würden. Das Schiff blieb bis nach Kriegsende im sicheren Hafen, wodurch schlussendlich zusätzliche Kosten von 4515 Franken (bei einem Kaufpreis von 5150 Franken für die drei Statuen) entstanden. Die Kommission vergab deshalb keine Ankaufskredite mehr; das Budget aller Abteilungen war also direkt vom Kriegsgeschehen betroffen.

- 167 Buddha Dainichi Nyorai | Sendai, Japan | Edo (1603–1867) | Holz, Papier, Lack, Bolus, Messing, Metall | Freiwilliger Museumsverein Basel, Kauf 1920 | IId 1213

Tausch und Netzwerk

Mit der Geschichte der europäischen Sammlung sind nicht nur viele Personen, sondern auch Institutionen verbunden. Rege war der Austausch mit anderen Museen: Es gab nicht nur wissenschaftliche Debatten, sondern es wurden auch doppelt vorhandene Dinge gegen fehlende oder ergänzende Dinge getauscht.

Schädel gegen Kerbholz

Im bayerisch-österreichischen Alpengebiet war es Tradition, bei der Aufhebung von Gräbern die Schädel zu bemalen und in einem Beinhaus aufzubewahren. Hoffmann-Krayer war aktiv auf der Suche nach einem solchen Schädel. Er fragte bei der «Sammlung für deutsche Volkskunde» in Berlin nach. Dort nahm man einen aus der Sammlung, um ihn im Tausch gegen ein (wahrscheinlich Walliser) Kerbholz nach Basel zu schicken.

- 168 Bemalter Schädel von Peter Neureiter (1822 (?)-1865) | Krispl bei Salzburg, Österreich | Ende 19. Jh. | Knochen, Zahn, Farbe | Sammlung für deutsche Volkskunde, Tausch 1921 | VI 9546

Dinge aus dem Wallis gegen Dinge aus der Arktis

1914 spendete Hoffmann-Krayer 200 Franken an die damals in Basel neu gegründete Abteilung «Polarvölker». Vorsteher dieser Abteilung war sein Freund Leopold Rütimeyer. Dieser gab das Geld nicht direkt für Dinge aus der Arktis aus, sondern wählte einen Umweg: Im Sommer fuhr er ins Walliser Val d'Hérens und kaufte für 400 Franken volkskundliche Dinge an. Zurück in Basel teilten die beiden Herren diese Sammlung in zwei gleichwertige Hälften auf: 65 Stück im Wert von rund 200 Franken wurden der Basler Sammlung überlassen, die übrigen 66 Stück wurden als Doubletten an das Völkerkundemuseum Hamburg (heute MARKK) geschickt. Im Gegenzug kamen 28 Dinge aus der Arktis nach Basel. Sie wurden als «Schenkung Hoffmann-Krayer» inventarisiert.

Bei der Inventarisierung der mit dem Hamburger Museum eingetauschten Sammlung standen die Anerkennung und Erfassung des Namens des Baslers Hoffmann-Krayer und des Partnermuseums im Vordergrund. Sie leisteten den direkten Beitrag zur schnellen Erweiterung der 1909 gegründeten Abteilung «Polarvölker». Diese sollte insbesondere den Vergleich der zeitgenössischen Kulturen der Arktis mit der europäischen Prähistorie ermöglichen. Weitere Forschungen zu den verschiedenen Sammler*innen und Händler*innen stehen noch aus. Bekannt ist bisher, dass sie aus dem Umfeld der Firma Carl Hagenbeck in der Hansestadt stammen.

Die Ausstellung zeigt jeweils eine Auswahl dieser Arktika und eine Auswahl der Walliser Dinge, die in Basel geblieben sind. Von einigen Dingen aus dem Wallis kennen wir den Kaufpreis.

Arktis

Seit 2000 Jahren schnitzen die Bewohner*innen rund um das Beringmeer Figuren aus Walrosszahn. Die tierischen und menschlichen Figuren dienten ursprünglich zeremoniellen Zwecken. Sie wurden zum Schutz an Gegenständen oder Kleidung angebracht, sollten das Jagdglück beeinflussen oder die Jagdtiere wie Füchse, Vögel, Nagetiere, Robben und Eisbären ehren. Bis heute visualisieren sie das Verhältnis Mensch und Mitwelt. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts werden sie auch für den Verkauf an Reisende hergestellt und entwickelten sich zu einem wichtigen Zweig des lokalen Kunstschaffens.

169 Zehn Elfenbeinschnitzereien | Inupiat | Region um Point Hope, Alaska, USA | um 1900 | Walrosszahn, Farbe | Museum für Völkerkunde Hamburg (heute MARKK), Tausch 1914 / Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1914 | VII 280-89

Pfeile, Harpunen und Geschosspitzen aus Knochen und Elfenbein gehörten zu den begehrten Dingen aus der Arktis. Einerseits standen Waffen für das «Primitive» und materialisierten den technologischen Unterschied zu den dominanten Kulturen. Andererseits lässt sich an ihnen der Erfindungsreichtum der Menschheit festmachen, funktionelle Lösungen mit lokal vorhandenen Materialien zu finden.

170 Zwei Pfeile | Inupiat | Region um Point Hope, Alaska, USA | um 1900 | Holz, Knochen, Draht | Museum für Völkerkunde Hamburg (heute MARKK), Tausch 1914 / Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1914 | VII 292-93

Durch den Tausch mit den Beständen aus Hamburg kamen die ersten Dinge aus Sibirien in die Sammlung des Museums. Dazu gehört eine Art schamanisches Amulett, das die Bewohner*innen eines Haushalts schützen sollte. Die aufgenähten Figuren sind Darstellungen verstorbener Ahn*innen oder Schaman*innen. Diese *ongon* genannten Amulette werden häufig über

Generationen vererbt. Sie sind für die Herkunftsgesellschaft bis heute handlungsmächtige Dinge.

171 Schutzamulett | Sojoten | Oberlauf des Jenissei, Sibirien, Russland | um 1900 | Baumwolle, Wolle | Museum für Völkerkunde Hamburg (heute MARKK), Tausch 1914 / Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1914 | VII 296

Ein weiterer Sammelbereich aus Sibirien waren Alltagsgegenstände, die mit lokalen Materialien wie Birkenrinde hergestellt wurden. Behälter dienten zum Aufbewahren von Dingen oder dem Servieren von Lebensmitteln.

172 Behälter | Sojoten | Oberlauf des Jenissei, Sibirien, Russland | um 1900 | Holz, Birkenrinde | Museum für Völkerkunde Hamburg (heute MARKK), Tausch 1914 / Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1914 | VII 299

Wallis

Ein Schwerpunkt der Sammlung lag auf Werkzeugen und Dingen aus Alltag und Landwirtschaft. Grundsätzlich galt: je simpler, desto interessanter. Nicht immer war den städtischen «Museumsmännern» der Nutzen dieser Dinge klar. Hinweise kamen manchmal vom Verkäufer, wie im Fall des gezahnten Holzes: Pierre Maistre vermutete, dass es dazu diente, gekochte Kartoffeln als Futter für das Vieh zu zerbröckeln.

173 Gezahntes Holz, CHF 2 | La Sage, Wallis, Schweiz | Holz | vor 1914 | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6198

174 Messer | La Sage, Wallis, Schweiz | vor 1900 | Eisen, Ziegenhorn | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6187

175 Gerät um Hörner zu strecken, CHF 10 | La Sage, Wallis, Schweiz | vor 1914 | Holz, Pflanzenfaser, Leder | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6179

176 Wetzstein für Sense in Hornspitze gefasst, CHF 3 | La Sage, Wallis, Schweiz | ca. 1880 | Stein, Horn | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6180

177 Wetzstein-Fass, CHF 10 | La Sage, Wallis, Schweiz | 1818 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6181

178 Hammer um Kleinvieh zu erschlagen, CHF 5 | La Sage, Wallis, Schweiz | ca. 1700 | Holz | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6173

179 Hirtenjacke, CHF 30 | La Sage, Wallis, Schweiz | vor 1914 | Ziegenfell, Leinwand, Wolle, Sacktuch | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6193

Pragmatisch wurde mit der Kiste mit Kerbschnitt-Ornamenten umgegangen: Sie wurde kurzerhand als Verpackung für kleinere Dinge genutzt, wie die Adresse und Reste von Postetiketten zeigen.

180 Kiste mit Kerbschnitt-Ornamenten, CHF 5 | La Sage, Wallis, Schweiz | 1816 | Holz, Papier, Metall | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6217

Im Museum galt die Auffassung, dass die Tracht «das volkskundliche Lieblingskind des Publikums» sei. Dennoch wurden zu dieser Zeit keine kompletten Trachten gesammelt, sondern nur «Trachtenteile». Diese sollten mit entsprechenden Teilen anderer Trachten verglichen werden.

181 Zwei Bruststeinsätze für die Tracht von Evolène | La Sage, Wallis, Schweiz | vor 1914 | Karton, Textil | Leopold Rütimeyer, Geschenk 1914 | VI 6215-16

Dinge aus Kamerun gegen Dinge aus dem ländlichen Raum Europas

1918 wurde Gustav Wehrli, Direktor des Völkerkundemuseums Zürich, nach Basel eingeladen, um in der Doubletten-Sammlung der Abteilung Afrika einige Stücke auszuwählen. Er entschied sich für Medizin-Behältnisse, die vom Missionar Paul Rudolf Scheibler (1877–1951) nach Basel gebracht worden waren. Im Gegenzug übergab er dem Museum in Basel neun Kopf-Schmuckstücke aus dem ländlichen Raum.

Vermittelt wurde das Tauschgeschäft von Ida Heierli. Wie die Kopf-Schmuckstücke in den Besitz des Völkerkundemuseums Zürich gekommen waren, ist nicht dokumentiert.

Möglicherweise war Ida Heierlis Mutter, die Trachtenforscherin Julie Heierli, involviert.

Magische Dinge und Medizin-Flaschen aus Kamerun

Die magischen Dinge *ngambi* wurden vermutlich für Orakel eingesetzt. In den Flaschen, der Kalebasse und dem Schneckenhaus wurden Heilmittel in flüssiger Form oder als Pulver aufbewahrt. Unbekannt ist, gegen welche Krankheiten sie eingesetzt wurden.

Leihnahmen aus dem Völkerkundemuseum der Universität Zürich:

- 182 Magisches Objekt *ngambi* | Sakbayeme, Kamerun | vor 1904 | Leder, Kunststoff, pflanzliches Material, Holz | Missionar Paul Scheibler / MKB, Tausch 1918 | VMZ 04822a, b.001-006, c, d.001-013, e.001-13, f, g.001-003
- 183 Magisches Objekt *ngambi* | Sakbayeme, Kamerun | vor 1904 | Kunststoff, Knochen, Tierhaut, pflanzliches Material | Missionar Paul Scheibler / MKB, Tausch 1918 | VMZ 04823a, b.001-004, c, d, e.001-19
- 184 Drei Medizinflaschen | St. Peter, Kamerun | vor 1904 | Kalebasse, pflanzliches Material | P. M. Erasem, MKB / Tausch 1918 | VMZ 04824a.001-002, b, c.001-002
- 185 Kalebasse | Sakbayeme, Kamerun | vor 1904 | Kalebasse, pflanzliches Material | Missionar Paul Scheibler / MKB, Tausch 1918 | VMZ 04825
- 186 Zapfen einer Medizinflasche | Sakbayeme, Kamerun | vor 1904 | Holz | Missionar Paul Scheibler / MKB, Tausch 1918 | VMZ 04826
- 187 Schneckenhaus | Sakbayeme, Kamerun | vor 1904 | Schneckenschale, Textil, pflanzliches Material | Missionar Paul Scheibler / MKB, Tausch 1918 | VMZ 04825

Ländlicher Kopfschmuck

Als Brautkrone wird eine Kopfbedeckung für ledige Frauen und Mädchen bezeichnet. Je nach Region trägt der Kopfschmuck unterschiedliche Namen: *Schäppel*, *Kranzerl* oder in Basel *Portenzier*. Als Teil der Tracht sind Brautkronen bereits seit dem Mittelalter zu finden. Ab der Erstkommunion wurden sie von Frauen zu wichtigen Anlässen, wie Kirchenfeste und Prozessionen, getragen und nach der Hochzeit endgültig abgelegt. Die Brautkronen galten als Zeichen der Reinheit und sollten für Schutz und Segen sorgen. Vollständig hand- und massgefertigt, unterscheiden sich die Kronen von Region zu Region, ähneln sich aber in den symbolischen Regeln (Farben, Formen und Materialien). Mit der Verbreitung der weissen Hochzeitsmode ab den 1850er-Jahren und später der schwarzen Alltagsmode wurden Brautkronen immer seltener.

- 188 Brautkrone | Walsertal, Vorarlberg, Österreich | vor 1918 | Karton, Textil, Metall, Glas | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8190
- 189 Brautkrone | Tuttlingen, Baden-Württemberg, Deutschland | vor 1918 | Holz, Karton, Textil, Metall, Glas | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8191
- 190 Brautkrone | Ellwangen, Baden-Württemberg, Deutschland | vor 1918 | Karton, Textil, Metall, Glas | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8192
- 191 Brautkrone | Europa | Holz, Wacholder (?), Glas, Textil | vor 1918 | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8193

- 192 Brautkrone | Europa | Schindel, Samt, Goldfaden, Silberfaden, Textil | vor 1918 | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8194
- 193 Brautkrone | Donauwörth, Bayern, Deutschland | Metall, Glas, Farbfassung | vor 1918 | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8195
- 194 Brautkrone | Elsass, Frankreich | Metall | ca. 1900 | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8196
- 195 Bräutigamstrauss | Ellwangen, Baden-Württemberg, Deutschland | Textil, Karton, Metall | vor 1918 | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8197
- 196 Haarpfeil | Nidwalden (?), Schweiz | Kupfer, Glas | ca. 1850 | Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Tausch 1918 | VI 8198

Private Sammlung, privates Geld

Aus persönlichen Gründen verkaufte der damalige Vize-Direktor des Bernisch Historischen Museums Jakob Wiedmer-Stern einen Grossteil seiner Keramiksammlung nach Basel. Dies obwohl «sein» Museum auch bernische Keramik sammelte und möglicherweise auch Interesse an den Stücken gehabt hätte. Um den Verkauf voranzutreiben, liess er durchblicken, die Keramik auch nach Zürich verkaufen zu können. Hoffmann-Krayer hatte zwar seinen Ankaufskredit schon aufgebraucht, erhielt aber spontan finanzielle Unterstützung von seinem Cousin Fritz Hoffmann-La Roche, Gründer des heutigen Pharmakonzerns Roche. Im Einlaufbuch figuriert er deshalb als «Einlieferer», obwohl er die Dinge vermutlich nie in Händen gehalten hatte.

- 197 Teller mit Mühle und Wanderer | Langnau, Bern, Schweiz | 1802 | Irdenware | Vorbesitzer Jakob Wiedmer-Stern / Fritz Hoffmann-La Roche, Geschenk 1906 | VI 1523
- 198 Platte mit Sternmotiv | Langnau, Bern, Schweiz | 1789 | Irdenware | Vorbesitzer Jakob Wiedmer-Stern / Fritz Hoffmann-La Roche, Geschenk 1906 | VI 1521
- 199 Teller mit Bärenmotiv | Langnau oder Heimberg-Steffisburg, Bern, Schweiz | 1857 | Irdenware | Vorbesitzer Jakob Wiedmer-Stern / Fritz Hoffmann-La Roche, Geschenk 1906 | VI 1520

Dinge des Glaubens

Einen Schwerpunkt der europäischen Sammlung bildete der sogenannte Aberglaube. Hoffmann-Krayer bemühte sich nicht nur um entsprechende Dinge, sondern gab mit seinem Schüler Hanns Bächtold-Stäubli auch ein zehnbändiges «Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens» heraus. Darin machten sie deutlich, dass Kultur und unterschiedliche Glaubensvorstellungen sich stets weiterentwickeln und eine Frage der Perspektive sind:

«[V]on jeher war der Aberglaube auf religiösem Gebiet relativ. Dem Protestanten mögen die schützenden Agathenzettel des katholischen Volkes als Aberglaube erscheinen, wie dem Atheisten der Unsterblichkeitsglaube oder dem freidenkenden Christen die unbefleckte Empfängnis. So werden auch stets der Christ, der Muslim, der Buddhist verschiedene Vorstellungen von Aberglauben haben.»

Abwehr des Bösen

Sich vor Unheil und dem «Bösen» zu schützen, ist vielen Menschen ein Anliegen. Dafür werden Amulette getragen – hergestellt aus als wirkmächtig empfundenen Materialien und Formen. Besonders gefürchtet wird in vielen Regionen und Kulturen der sogenannte Böse Blick. Dahinter steht die Vorstellung, dass zornige oder neidische Menschen mit ihrem Blick Unheil

über andere bringen. Zur Abwehr des Bösen Blicks sind Amulette in Form der Teufelshand *mano cornuta* oder der Neidhand *fica* beliebt.

- 200 Drei Steinmeissel als Amulette zur Abwehr von Übel | Ermatingen, Thurgau, Schweiz | vor 1931 | Neolith,
Silber | Hanns Bächtold-Stäubli, Geschenk 1931 | VI 11111-13
- 201 Heiltumstäschchen *Breuerl* für Kinder zum Schutz gegen das Böse | Südtirol, Italien | ca. 1914 | Seide,
Papier, Metall | Karl Wohlgemuth, Kauf 1914 | VI 6114
- 202 Eingenähter Allermannsharnisch gegen böse Einflüsse | Wetzikon, Zürich, Schweiz | ca. 1900 | Seide,
Pflanzenfaser | Walter Keller, Geschenk 1914 | VI 6133
- 203 Eingenähter Allermannsharnisch | Wetzikon, Zürich, Schweiz | ca. 1914 | Seide, pflanzliches Material |
Walter Keller, Geschenk 1914 | VI 5992
- 204 Aus alten Sargnägeln geschmiedetes Kreuz für Kinder gegen Verhexung | Heidenoldendorf, Nordrhein-
Westfalen, Deutschland | ca. 1900 | Eisen | Karl Wehrhan, Geschenk 1914 | VI 5998
- 205 Kissen als Amulett gegen Verhexung | Portugal | ca. 1900 | Textil, pflanzliches Material | José Leite de
Vasconcellos, Geschenk 1908 | VI 2528
- 206 Drudenfuss (?) gegen Verhexung und Alptraum | Passau, Bayern, Deutschland | 1900 | Holz | Julius
August Konietzko, Kauf 1933 | VI 11511
- 207 Amulett gegen Verhexung | Perugia, Umbrien, Italien | ca. 1900 | Stein | Giuseppe Bellucci, Geschenk
1910 | VI 4016
- 208 Darstellung eines Korallenasts als Aufsatz für Maultiersattel gegen Verhexung | Neapel, Italien | ca.
1900 | Kupfer | Julius August Konietzko, Kauf 1934 | VI 11601
- 209 Halbes Hufeisen und drei Haselruten für das Befreien verhexter Kühe | Norderstedt, Schleswig-Holstein,
Deutschland | ca. 1900 | Eisen, Holz, Kupfer | Julius August Konietzko, Kauf 1933 | VI 11495
- 210 Tür-Amulett gegen den Bösen Blick | Brindisi, Apulien, Italien | ca. 1900 | Keramik | Julius August
Konietzko, Kauf 1926 | VI 10272
- 211 Ochsengehörn als Haus-Amulett gegen den Bösen Blick | Italien | vor 1926 | Knochen, Horn, Pigmente |
Julius August Konietzko, Kauf 1926 | VI 10259
- 212 Figur eines Knaben als Aufsatz für Maultier-Sattel gegen den Bösen Blick | Neapel, Kampanien, Italien |
ca. 1900 | Kupfer | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11267
- 213 Amulett für Zugoehsen gegen den Bösen Blick | Cosenza, Kalabrien, Italien | ca. 1900 | Eisen,
Pflanzenfaser | Julius August Konietzko, Kauf 1933 | VI 11504
- 214 Amulett für Ochsen gegen den Bösen Blick | Kalabrien, Italien | ca. 1900 | Horn | Julius August
Konietzko, Kauf 1926 | VI 10260
- 215 Amulett in Form einer Hand gegen den Bösen Blick | Bellagio, Lombardei, Italien | ca. 1900 | Silber |
Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1908 | VI 2443
- 216 Amulett *figa* | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Horn | Ernst Alfred Stückelberg, Geschenk 1904 | VI 1046
- 217 Amulett *figa* | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Gagat | Ernst Alfred Stückelberg, Geschenk 1904 | VI 1044
- 218 Amulett *figa* | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Bein | Ernst Alfred Stückelberg, Geschenk 1904 | VI 1094
- 219 Amulett *figa* | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Bein | Ernst Alfred Stückelberg, Geschenk 1904 | VI 1151
- 220 Amulett *figa* | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Bein | Ernst Alfred Stückelberg, Geschenk 1904 | VI 1186
- 221 Amulett *fica* | St. Gallen, Schweiz | ca. 1900 | Koralle | Antiquariat Albert Steiger, Kauf 1917 | VI 7255
- 222 Amulett *figa* | Spanien | ca. 1900 | Koralle, Gold | Paul Vosseler, Geschenk 1929 | VI 10704
- 223 Amulett *figa* | Spanien | ca. 1900 | Gagat, Gold | Paul Vosseler, Geschenk 1929 | VI 10703
- 224 Amulett *figa* gegen den Bösen Blick | Bahia, Brasilien | ca. 1900 | Horn | Julius August Konietzko,
Geschenk 1926 | VI 10273
- 225 Amulett mit *fica* gegen Zahnschmerzen und den Bösen Blick | ca. 1900 | Bahia, Brasilien | Horn | Julius
August Konietzko, Geschenk 1926 | VI 10274
- 226 Vulva-Amulett | Prag, Tschechien | 1911 | Kaurischneckengehäuse, Metall, Kittmasse | Eduard Hoffmann-
Krayer, Geschenk 1911 | VI 4883
- 227 Fossiler Haifischzahn und Wallfahrtsmünze als Amulett für Frauen gegen den Bösen Blick | Cagliari,
Sardinien, Italien | ca. 1900 | Zahn, Kupfer, Metall | Julius August Konietzko, Kauf 1933 | VI 11505
- 228 Amulett für Kinder gegen den Bösen Blick | Kalabrien, Italien | um 1900 | Kaurischneckengehäuse, Glas,
Koralle | Julius August Konietzko, Kauf 1926 | VI 10265a-c

- 229 Nuss als Kinder-Amulett gegen den Bösen Blick | Karpaten, Slowakei | 1932 | Baumnuss | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11266
- 230 Glocke mit griechischer Inschrift <den Augen bin ich unterworfen> gegen den Bösen Blick | Zürich, Schweiz | ca. 1800 | Silber | Alfred Dietisheim, Geschenk 1914 | VI 6132
- 231 Fang eines Raubvogels als Amulett gegen den Bösen Blick | Bayern, Deutschland | ca. 1932 | tierische Materialien, Kupfer | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11265
- 232 Eberzahn als Amulett gegen den Bösen Blick | Frontenhausen, Bayern, Deutschland | um 1900 | Eberzahn | Julius August Konietzko, Kauf 1934 | VI 11862
- 233 Amulett in Form einer Mondsichel gegen den Bösen Blick | Neapel, Italien | ca. 1900 | Silber | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11260

Schutz und Stärkung

Von Amuletten und Heilmitteln wird auch eine lindernde und stärkende Wirkung auf den Körper von Mensch und Tier erhofft. Sie können gegen die unterschiedlichsten Krankheiten oder körperlichen Vorgänge eingesetzt werden: von der Förderung des Zahnens bis zur Senkung von Fieber oder zum Einfluss auf den weiblichen Zyklus.

- 234 Amulett für das regelmässige Eintreten der Menstruation | Perugia, Umbrien, Italien | um 1900 | Koralle | Giuseppe Bellucci, Geschenk 1910 | VI 4017
- 235 Amulett, von Ammen zur Erhaltung der Milch getragen | Perugia, Umbrien, Italien | um 1900 | Achat | Giuseppe Bellucci, Geschenk 1910 | VI 4019
- 236 Amulett zum Schutz vor Empfängnis | Schmerikon, St. Gallen, Schweiz | ca. 1900 | Haselwurz | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6119
- 237 Amulett gegen Blitzschlag | St. Gallen (?), Schweiz | ca. 1900 | Pflanzenfaser, Leinen | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6124
- 238 Prähistorisches Steinbeil als Amulett gegen Blitzschlag | Perugia, Umbrien, Italien | um 1900 | Stein | Giuseppe Bellucci, Geschenk 1910 | VI 4018
- 239 Zungenknochen eines Schafs als Amulett von Fischern zum Schutz vor Seenot | Clevelandküste, England, Grossbritannien | ca. 1900 | Knochen, Kupferlegierung | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11259
- 240 Eberzähne als Haus-Schutz | Dithmarschen, Schleswig-Holstein, Deutschland | ca. 1900 | Eberzahn, Textil | Julius August Konietzko, Kauf 1934 | VI 11840
- 241 Taufamulett *Breuerl* | Vinschgau, Trentino-Südtirol, Italien | ca. 1900 | Brokat, Metall | Karl Wohlgemuth, Kauf 1909 | VI 3223
- 242 Amulett zur Förderung des Zahnens | Schmerikon, St. Gallen, Schweiz | ca. 1914 | Leinen, Cashew-Kern *Anacardium occidentale* | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6126
- 243 Amulett zur Förderung des Zahnens | Schmerikon, St. Gallen, Schweiz | ca. 1900 | Reibplatte der Weinbergschnecke, Leinen | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6120
- 244 Amulett mit Totenzähnen zur Förderung des Zahnens | Schmerikon, St. Gallen, Schweiz | ca. 1900 | Leinen, Zahn | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6122
- 245 Amulett zum Erleichtern des Zahnens | Sargans, St. Gallen, Schweiz | ca. 1913 | Schweineohr-Knorpel | Werner Manz, Geschenk 1913 | VI 5668
- 246 Amulett gegen Zahnschmerzen und andere Leiden | Europa | ca. 1900 | Elefantenlaus (Cashew-Nuss) | alter Bestand, Einliefer*in unbekannt | VI 606.01-04

Dieser Holzsplitter wurde als Heilmittel gegen Zahnschmerzen aus dem Stamm eines Holunderbaums gelöst. Dabei muss in eine ganz bestimmte Himmelsrichtung geschaut und müssen die Mondphasen beachtet werden. Wer über Zahnschmerzen klagt, soll mit dem Splitter im Zahn stochern. Danach wird der blutige Holzsplitter wieder in den Baum gesetzt – und die Zahnschmerzen sollen nachlassen. Dieser Splitter kam nie zum Einsatz und wurde mit dem Zusatz "eigentlich wertlos" inventarisiert.

- 247 Zahnstocher gegen Zahnschmerzen | St. Gallen, Schweiz | ca. 1900 | Holunder | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6131

- 248 Amulett in Form eines Antoniuskreuzes gegen Pest | Schweiz | um 1900 | Kupfer | Karl Binder, Kauf 1931 | VI 11116
- 249 Gnadenpfennig gegen die Gicht der Kinder | Perugia, Umbrien, Italien | 1740 | Metall | Giuseppe Bellucci, Geschenk 1910 | VI 4020
- 250 Allermannsharnisch zum Schutz vor Verwundungen | Sargans, St. Gallen, Schweiz | ca. 1900 | Pflanzenfaser | Werner Manz, Geschenk 1913 | VI 5669
- 251 Amulett gegen Muskelschwund | Schmerikon, St. Gallen, Schweiz | ca. 1900 | Seide, Karton, Textil, Froschschenkel-Knochen | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6121
- 252 Amulett mit Figur San Blas für Kinder gegen Halskrankheiten | Murcia, Spanien | um 1900 | Keramik, Gips, Federn, Textil, Metall | Wilhelm Bierhenke, Kauf 1934 | VI 11740.01-02
- 253 Halsband gegen Fieber | Wels, Oberösterreich, Österreich | ca. 1900 | Meerrettich, Pflanzenfaser | Julius August Konietzko, Kauf 1934 | VI 11596
- 254 Halsband gegen Fieber | Wels, Oberösterreich, Österreich | um 1900 | Meerrettich, Pflanzenfaser | Julius August Konietzko, Kauf 1934 | VI 11875
- 255 Amulett gegen Fieber | Havelberg, Brandenburg, Deutschland | ca. 1900 | Hahnen-Knochen, Textil | Carl Hartwich, Geschenk 1910 | VI 3981
- 256 Eingenähter Knoblauch gegen Keuchhusten | Basel, Schweiz | ca. 1900 | Knoblauch, Textil | Kurt Max Forcart, Geschenk 1918 | VI 8233
- 257 Amulett gegen Warzen | Wald, Zürich, Schweiz | ca. 1914 | Glas, Stoff | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6130
- 258 Amulett mit Darstellung des Heiligen Antonius für Kinder gegen Wurmbefall | Balerna, Tessin, Schweiz | vor 1917 | Elfenbein, Pflanzenfaser | Pietro Fontana-Prada, Geschenk 1917 | VI 7592
- 259 Amulett *Lüsebündeli* zum Schutz vor Läusen und Krankheiten | Dottenberg, Luzern, Schweiz | ca. 1900 | Textil, Pflanzenfaser, Metall, Glas | Jakob Lörch, Kauf 1910 | VI 3682
- 260 Zwei Amulette *Lüsebündeli* für Kinder | Beinwil, Solothurn, Schweiz | ca. 1900 | Textil, Glas, Metall | Josef Anton Häfliger, Geschenk 1919 | VI 8879.01-02
- 261 Amulett gegen Kleiderläuse | Schmerikon, St. Gallen, Schweiz | ca. 1900 | Leinen, Knochen | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6118
- 262 Amulett mit 14 Beeren gegen Epilepsie und Alptraum | Schmerikon (?), St. Gallen, Schweiz | ca. 1910 | Seide, Leinen, Wacholderbeeren | Otto Stoll, Geschenk 1914 | VI 6127
- 263 Amulett für Pferde gegen Knochenspat | Frontenhausen, Bayern, Deutschland | um 1900 | Knochen, Eisen | Julius August Konietzko, Kauf 1934 | VI 11867
- 264 Amulett für Pferde gegen Beinbruch | Peć, Kosovo | ca. 1900 | Zahn, Kupfer | Rudolph Iselin, Geschenk 1937 | VI 12254

Zeichen und Symbole

Von einigen Dingen wissen wir nur, dass sie als Amulette verwendet wurden. Nicht überliefert ist, wofür oder wogegen die Menschen sie einsetzten. Bestandteile der Amulette können christliche Symbole wie das Kreuz oder märchenhafte Figuren wie das Buckelmännchen sein.

- 265 Halskette mit Kreuz als Amulett für Kinder | Einsiedeln, Schwyz, Schweiz | um 1900 | Eisen, Hiobsträne (?) | alter Bestand, Einliefer*in unbekannt | VI 599
- 266 Münze aus Brasilien als Amulett | Portugal | 1820 | Kupferlegierung | José Leite de Vasconcellos, Geschenk 1908 | VI 2485
- 267 Amulett mit magischen Zeichen | Clermont-Ferrand, Auvergne, Frankreich | ca. 1900 | Tierzahn, Achat, Bernstein, Schneckenschale | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1907 | VI 1950
- 268 Amulett mit magischen Zeichen | Clermont-Ferrand, Auvergne, Frankreich | ca. 1900 | Lava, Kupferlegierung, Glas, Metall | Monsieur Gourmier, Kauf 1908 | VI 2168
- 269 Amulett *Lioncorno* mit Löwe, Horn und Schlange | Cagliari, Sardinien, Italien | ca. 1932 | Kupferlegierung | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11298
- 270 Amulett *Cimaruta* in Form einer Raute mit *fica*, Schlüssel, Halbmond | Neapel, Italien | ca. 1900 | Silber | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11262

- 271 Amulett mit *fica*, Madonna, Pentagramm, Mond, Herz, Schlüssel | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Silber | Ernst Alfred Stückelberg, Geschenk 1904 | VI 1033
- 272 Amulett mit Pentagramm | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Metalllegierung | Ernst Alfred Stückelberg, Geschenk 1904 | VI 1034
- 273 Amulett in Form eines Totenkopfs | Vorarlberg, Österreich | ca. 1900 | Koralle, Metall | Karl Haegler-Passavant, Geschenk 1910 | VI 6169
- 274 Amulett mit Darstellung eines Buckelmännchens | Bellagio, Lombardei, Italien | ca. 1900 | Silber | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1908 | VI 2444
- 275 Amulett *Cornicho* für Pferde in Form eines Reisszahns | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Horn | José Leite de Vasconcellos, Geschenk 1908 | VI 2486
- 276 Amulett *Cornicho* für Pferde | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Horn | José Leite de Vasconcellos, Geschenk 1908 | VI 2487
- 277 Horn als Amulett | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Horn | José Leite de Vasconcellos, Geschenk 1908 | VI 2488
- 278 Horn als Amulett | Lissabon, Portugal | ca. 1900 | Horn | José Leite de Vasconcellos, Geschenk 1908 | VI 2489
- 279 Amulett in Form eines Halbmondes | Portugal | ca. 1900 | Elfenbein | Ernst Alfred Stückelberg, Geschenk 1904 | VI 11
- 280 Amulett in Form eines Halbmondes für Pferdegeschirr | ca. 1900 | Basel, Schweiz | Kupferlegierung | Antiquar Hermann Wilhelm Bröckelmann, Kauf 1918 | VI 8360
- 281 Amulett in Form eines Halbmondes für Pferdegeschirr | Basel, Schweiz | ca. 1900 | Kupferlegierung | Antiquar Hermann Wilhelm Bröckelmann, Kauf 1918 | VI 8361

Jüdische Amulette

Auch Dinge aus der jüdischen Glaubenspraxis wurden in die europäische Sammlung integriert. Der Fokus lag dabei auf dem religiösen Alltag, wie zum Beispiel ein Amulett gegen Cholera. Zu diesem gibt es präzise Schilderungen zur Herstellung sowie den ausdrücklichen Wunsch der Vorbesitzerin, das Amulett möge neben anderen jüdischen Dingen aufbewahrt werden.

- 282 Davidstern als Amulett gegen Gicht (?) | Basel (?), Schweiz (?) | ca. 1880 | Kupfer, Zink, Seide, Karton, Pflanzenfaser | Antiquar Hermann Wilhelm Bröckelmann, Kauf 1930 | VI 10834
- 283 Amulett in Form einer *mesusa*-Kapsel | Basel, Schweiz | ca. 1800 | Silber | Antiquariat Elie Wolf, Kauf 1917 | VI 7531
- 284 Amulett *mesusa* gegen Cholera | Israel | ca. 1900 | Pergament, Tusche | Vorbesitzerin unbekannt / Immanuel Olsvanger, Geschenk 1917 | VI 7874.01
- 285 Amulett für Kinder | Schweiz | ca. 1850 | Silber | Antiquités Ségal, Kauf 1926 | VI 10208
- 286 Amulett für Kinder gegen Verhexung | Basel, Schweiz | ca. 1900 | Metall | Antiquités Ségal, Kauf 1911 | VI 4721

Andachtsbildchen

Andachtsbildchen sind christliche Druckgrafiken, die beim Gebet die Andacht verstärken, als Amulett mit sich getragen werden oder als Erinnerung an eine Wallfahrt dienen. Darauf abgebildet sind häufig Heilige oder biblische Geschichten. Nach Hoffmann-Krayers Tod kam seine private Sammlung von rund 2000 Andachtsbildchen als Legat ins Museum.

- 287 Das glückselige Hauskreuz (Bildtypus Fünf Wunden) | 18 Jh. | Holzschnitt auf Papier | Eduard Hoffmann-Krayer, Legat 1938 | VI 12930
- 288 Pestkreuz mit dem Zachariassegen und den Pestpatronen Sebastian und Rochus | ca. 1850–1900 | Kupferstich auf Papier | Eduard Hoffmann-Krayer, Legat 1938 | VI 13065
- 289 Vorderteil eines Loreto-Sterbehäubchens | Kupferstich auf Papier | Eduard Hoffmann-Krayer, Legat 1938 | VI 13097
- 290 Kreuztitel INRI und Christus am Kreuz als Segen gegen Dämonen | 18 Jh. | Kupferstich auf Leinwand | Eduard Hoffmann-Krayer, Legat 1938 | VI 14492

- 291 Dreikönigssegen mit Antoniussegen als Haussegen | ca. 1600 | Kupferstich auf Papier | Eduard Hoffmann-Krayer, Legat 1938 | VI 14710
- 292 Dreikönigssegen mit Antoniussegen als Haussegen | 18. Jh. | Kupferstich auf Papier | Eduard Hoffmann-Krayer, Legat 1938 | VI 14719
- 293 Dreikönigssegen mit Antoniussegen als Haussegen | 18. Jh. | Kupferstich auf Papier | Eduard Hoffmann-Krayer, Legat 1938 | VI 14720
- 294 Länge Christi | 18. Jh. | Augsburg, Deutschland | Schablonendruck auf Seide und Papier | Eduard Hoffmann-Krayer, Legat 1938 | VI 14753

Glücksbringer

Um das Glück zu beschwören, tragen Menschen Glücksbringer um Hals, Arme oder in Taschen mit sich. Das können glücksverheissende Symbole wie ein vierblättriges Kleeblatt oder Schweinchen sein. Werden verschiedene Symbole miteinander kombiniert, erhofft sich der oder die Träger*in wohl eine grössere Wirkung. Wir wissen längst nicht bei allen, weshalb sie glücksverheissend sein sollten, wie zum Beispiel bei der Bohne oder dem Vogel.

- 295 Glücksbringer in Form eines Delfins für Liebesangelegenheiten | Neapel, Kampanien, Italien | ca. 1900 | Metall | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11255
- 296 Glücksbringer mit Vers «Je suis un coquillage / Je me nomme pucelage / Toujours je porte bonheur / En tout lieu à toute heure» | Bretagne, Frankreich | ca. 1900 | Kaurischneckengehäuse, Metall | Hanns Bächtold-Stäubli, Geschenk 1937 | VI 12065
- 297 Glücksamulett mit Darstellung eines Gesichts | Brüssel, Belgien | 1930 | Glas, Metall | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1930 | VI 10943
- 298 Glücksamulett in Form zweier Erdbeeren | Brüssel, Belgien | 1930 | unbekannte Materialien | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1930 | VI 10941
- 299 Glücksamulett in Form eines Marienkäfers | Brüssel, Belgien | 1930 | Glas | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1930 | VI 10942
- 300 Glücksbringer in Form eines Vogels | Bad Nauheim, Hessen, Deutschland | ca. 1924 | Holz | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1924 | VI 9933
- 301 Forellenzunge als Glücksschweinchen | Basel, Schweiz | ca. 1916 | Fischzahn | Eduard Hoffmann-Krayer | VI 6959
- 302 Anhänger Glücksschweinchen | Basel, Schweiz | ca. 1900 | Silber | Antiquar Hermann Wilhelm Bröckelmann, Kauf 1921 | VI 9506
- 303 Anhänger für Uhrenkette in Form zweier kopulierender Schweine | Brüssel, Belgien | 1930 | Kunststoff, Metall | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1930 | VI 10937
- 304 Anhänger für Uhrenkette in Form von kopulierender Henne und Hahn | Brüssel, Belgien | 1930 | Kunststoff, Metall | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1930 | VI 10938
- 305 Anhänger für Uhrenkette in Form einer schwarzen Katze | Brüssel, Belgien | 1930 | Holz, Metall | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1930 | VI 10935
- 306 Anhänger für Uhrenkette mit der Zahl 13 | Brüssel, Belgien | 1930 | Metall, Emaille | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1930 | VI 10940
- 307 Anhänger für Uhrenkette in Form eines vierblättrigen Kleeblatts | Brüssel, Belgien | 1930 | Metall, Emaille | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1930 | VI 10939
- 308 Glücksbringer mit vierblättrigem Kleeblatt | Oberschlesien, Polen | ca. 1933 | Glas, Kupferlegierung | Frau E. M. Sallen, Geschenk 1933 | VI 11433
- 309 Glücksbringer in Form einer Bohne | Norddeutschland, Deutschland | ca. 1932 | Silber | Julius August Konietzko, Kauf 1932 | VI 11272

Diesen Anhänger mit den fünf Glückssymbolen brachte Eduard Hoffmann-Krayer von seiner letzten Reise nach Basel. Es ist eines der letzten Dinge, das er vor seinem Tod inventarisierte.

- 310 Glücksanhänger mit Kleeblatt, Schweinchen, Herz, Würfel, Fliegenpilz | Köln, Nordrhein-Westfalen, Deutschland | um 1900 | Kunststoff, synthetische Fasern | Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1936 | VI 11998